

wurde oder ob einer in Wien aufgewachsen ist und zum Hochdeutsch raufgekommen ist." (I 18, AHS-Lehrer, Wien)

Ist im vorherigen Beispiel bereits ein starkes sprachliches Selbstbewußtsein zu beobachten, klingen im zweiten Minderwertigkeitsgefühle gegenüber der Bundesrepublik durch: In Österreich kommt man zum Hochdeutsch "rauf", es muß erarbeitet werden, es ist keine Selbstverständlichkeit (vgl. auch Kap. 5.3. ). Diese Minderwertigkeit der Bundesrepublik Deutschland gegenüber ist häufiger zu beobachten:

"Naja, wir reden sicher viel undeutlicher, überhaupt glaub ich, daß wir weniger sprachgewandt sind." (I 19, AHS-Lehrerin, Wien)

"Bei den Deutschen gibts ja auch je nach Bundesländern verschiedene Dialekte. Wenn sie aber die Umgangssprache sprechen, dann glaub ich, klingt die deutsche besser als die österreichische - so scheint's mir." (I 38, Dipl. Ing., Wien)

"Hm, ja, ich mein, in der Bundesrepublik ist es ja auch so, daß, daß im Prinzip die Leute ihren Dialekt sprechen und ich mein, die klingen halt mehr nach Hochdeutsch, bloß, bloß sinds auch Dialekte ...." (I 166, Univ. Ass., Innsbruck)

Dennoch wird das, was als österreichische Hochsprache verstanden wird, positiver eingeschätzt als die Sprache in der Bundesrepublik, dieser ästhetische Unterschied wird meist mit prosodischen Phänomenen beschrieben:

"Ja, es gibt in der Tat ein eigenes Hochdeutsch, das sich grammatikalisch in einigen Punkten vom bundesdeutschen Hochdeutsch unterscheidet. In der Aussprache auf jeden Fall, und zwar durch stärkere Betonung der Vokale, durch eine andere Melodie, sprachtechnisch würd ich sagen der große Unterschied: Bundesdeutsch wird Deutsch gebellt und in Österreich eher gesungen." (I 02, Politiker, Wien)

"Extrem sicher, no ganz sicher, bei uns ists doch so, wenn ein Teutone, wie ich immer zu sagen pflege, bei uns aufkreuzt, der kann aus dem Ruhrpott sein, dann wird er ein Deutsch sprechen, das so akzentuiert ist, daß es für uns wirkt als Hochdeutsch, ohne vielleicht ein Hochdeutsch zu sein, es klingt nur ganz anders, während meines Erachtens unser gepflegtes Hochdeutsch - nicht das Wienerische, nicht das Schönbrunner Deutsch, nicht das Nasale, das manche Aristokraten so besonders pflegen, das vergeß' ma, das ist in meinen Augen nur eine Dialektform, ja, wenn man aber echtes Hochdeutsch, unverfälscht, ist es schöner, weil weicher als dieses harte, teutonische Hochdeutsch, finde ich." (I 29, Rechtsanwalt, Wien)

"Ja, sicher, es ist unterschiedlich. Die sprechen doch alles, wie soll ich sagen, viel kürzer, wirkt kürzer, weil sie das alles, na, sie komprimieren, und ich glaub eher, daß wir eben dazu neigen, alles ziemlich ausführlich und breit zu erzählen. Schon allein mit